

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

15.6.1873 (No. 139)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 15 Juni.

№ 139.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elbassess und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 11. d. M. gnädigst geruht, den Revisor Heinrich Montanus bei der Steuerdirektion auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und körperlicher Leiden in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 13. Juni. Der Reichstag verwies in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über Regelung des Reichsetats pro 1872 in erster Verlesung an die Budgetkommission und genehmigte den Entwurf über Veränderung der Wahlkreise im Regierungsbezirk Oppereln in erster und zweiter Verlesung. Der Antrag des Abg. Schulze, betreffend die rechtzeitige Einbringung des Beratungsmaterials und Abstellung des gleichzeitigen Tagens einzelner Landesvertretungen mit dem Reichstag, wird einstimmig angenommen. Staatsminister Delbrück erklärte, daß durch ein Lager des Reichstags in den Herbstmonaten viele seitherige Mißstände beseitigt werden würden. Bei der darauf folgenden Verlesung des Kaiserlichen Antrags, betr. die Zeit der Einberufung des Reichstags, hob der Reichskanzler Fürst Bismarck hervor, daß die Einberufung des Reichstags dem Kaiser zustehende, welches dieses Recht gewiß nach den Wünschen des Reichstags handhaben werde. Die Herabsetzung der Beschlußfähigkeitzahl des Reichstags sei nach dem Beispiel Englands gefahrlos. Der Reichstag habe sich bisher mit der von den Landtagen übrig gelassenen Zeit begnügt, die Landtage würden mit weniger Plenarsitzungen bei Abkürzung der langen Reden auskommen können, der Reichstag müsse den Vortritt vor den Landtagen und das Reich das Recht haben, sich die geeignetste Zeit zu wählen. Der Kaiserliche Antrag scheine ihm sehr angenehm, namentlich daß der Beginn der Session im November stattfinden solle. Er habe in diesem Jahre vielfach auf eine frühe Einberufung des Reichstags gedrängt, bei der jetzigen Einrichtung sei aber eine frühere Einbringung der Vorlagen, namentlich des Budgets, nicht möglich gewesen. Wir werden die Wünsche des Reichstags dem Kaiser zur Berücksichtigung empfehlen und keine Rücksicht auf die Einzelstaaten wird mich dann von einer zeitigen Einberufung des Reichstags abhalten. Der Kaiserliche Antrag wird darauf einstimmig angenommen. Nachdem der Reichskanzler gegenüber Hoyerbedt noch bemerkt hatte, daß

der Mangel der Diäten mit der Beschlußfähigkeit des Hauses nicht zusammenhänge, was eine vergleichende Liste der fehlenden Abgeordneten und der Einkommensteuer-Liste ergebe, schritt das Haus zur dritten Verlesung des Gesetzentwurfs betr. die Errichtung eines Reichs-Eisenbahnamts. Der Abg. Bamberger erwähnte im Lauf der Debatte der Begünstigung der Mont-Genis-Linie von Seiten der in französischen Händen befindlichen lombardischen Bahnen, zum Nachtheil der dem deutschen Verkehr dienenden Berner Linie, welche auch im italienischen Parlament angeregt worden sei. Der Reichskanzler erwiderte darauf, daß der deutsche Gesandte in dieser Angelegenheit bereits im Sinne Bambergers instruiert worden sei, doch würde er — der Reichskanzler — weiteres informatorisches Material Bambergers gern benutzen. Das Haus verlegte sich darauf, nachdem noch eine längere Debatte über den Gesetzentwurf in der ihm in zweiter Verlesung gegebenen Fassung und einer von Kaiser und Genossen beantragten Umarbeitung desselben stattgefunden hatte.

† Berlin, 13. Juni. Die Bremer'sche Dachpappe-Fabrik in Nixdorf ist heute früh durch Explosion von 2 Dampfesseln vollständig zerstört worden. Die Zahl der Getödteten und Verwundeten ist noch nicht festgestellt, doch dürfte dieselbe nicht unbedeutend sein, da Tag und Nacht gegen 100 Arbeiter in der Fabrik beschäftigt waren.

† Bern, 13. Juni. Der Verfassungskonvent des Kantons Schaffhausen erläßt eine Proclamation, welche das Volk auffordert, seinen Wünschen bezüglich der Verfassungsrevision Ausdruck zu geben.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Juni. In Folge der veränderten Reisepläne Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist nunmehr die Konfirmation Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs auf Dienstag den 24. Juni festgesetzt. Am 23. Juni wird die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, sowie Seiner Kaiserlichen Hoheit des Deutschen Kronprinzen hier erwartet.

Karlsruhe, 14. Juni. Seine Excellenz der Generaladjutant, Generalleutnant Freiherr von Neubronn ist heute von Berlin hierher zurückgekehrt, nachdem er Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin bei den dort stattgehabten Trauerfeierlichkeiten vertreten hatte.

Karlsruhe, 14. Juni. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 11 enthält Verordnungen und Bekanntmachungen: 1) des Ministeriums des Innern: die Arzneitaxe betreffend; 2) des Finanzministeriums: die Gebühren der Vollstreckungsbeamten bei steuerlichen Vollstreckungen betreffend.

Straßburg, 11. Juni. Dem „Niederrh. Kur.“ wird geschrieben: Ein Ingenieur mit zwei Gehilfen ist beauftragt, sofort mit den Untersuchungen über die Erhöhung und Verstärkung des linken (elsässischen) Haupt-Rheinbammes (Länge 184 Kilometer) zu beginnen. Zunächst wird dieser Untersuchung die Uferstrecke von Rheinau aufwärts bis Schönau, dann eine Strecke bei Mothorn (Kanton Seltz) als den bisher bedrohlichsten Punkten unterzogen werden. Die Gemeinden haben befanntlich zu diesen so em-

inent in ihrem Interesse gelegenen Arbeiten ein Viertel der Kosten beizutragen. Die gegenwärtig im Gang befindliche Kostenveranschlagung der zur Ausführung kommenden Arbeiten soll im nächsten Budget 1874 ihre Stelle finden.

Straßburg, 13. Juni. (Straßb. Z.) Der Bau unserer Aufenforts ist jetzt so weit vorgeschritten, daß einstweilen die äußeren Wälle der 5 Forts Ober- und Mittelhausbergen, Wolfshausen, Mundolsheim und Reichstett jederzeit in Verteidigungszustand gesetzt werden können. Auch die innere Einrichtung geht ihrer Vollendung entgegen. Der Bau der Forts Grafenstaden und Wangenau ist bereits begonnen. Das Terrain für die 3 rechtsrheinischen Forts Auenheim, Neumühl und Sundheim ist vermessen und abgesteckt; man hat jedoch erst mit der Nivelirung der Materialbahn von Auenheim nach Neumühl begonnen, und voraussichtlich wird es Herbst werden, bis auch diese Forts in Angriff genommen werden.

Straßburg, 13. Juni. Vom Lande herein kommen übereinstimmende Nachrichten, daß die bevorstehenden Wahlen in der Bevölkerung denn doch mehr und mehr besprochen werden. Aber die Leute sind gewissermaßen bestürzt über den Mangel an amtlicher Beeinflussung, an die sie von jeher gewohnt waren. Sonst war es Sitte, schon Monate, jedenfalls Wochen lang vor einer Wahl durch den Präsekte die Subpräsekte, durch diese die sonstige amtliche Maschinerie in Bewegung gesetzt zu sehen zu Gunsten amtlicher Kandidaten. Das war der Stücken und Stab, der den ländlichen Wähler vor Allem leitete in dem unklaren Begriff von seinen staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten. Es wird demzufolge kaum besonderes Verwundern erregen dürfen, wenn wir in der Reihe der Bezirks- und Kreisräthe von 1873 mehrfach Personen aufmarschiren sehen werden, die schon zu Napoleon's III. Zeiten die „Gewählten des Volkes“ waren. Man wählt sie nicht wegen ihrer bonapartistischen Vergangenheit, gewiß nicht. Man wählt sie aber ebensowenig um ihrer Liebe oder Freundschaft willen gegen die deutsche Regierung, sondern man wählt sie — weil sie früher gewählt waren und weil sie von dieser früheren Wahl her und damit in Verbindung als vornehme Herren, Grafen, Barone, Fabrikanten u. dgl. den gehörigen Nimbus am Leibe haben. — Sogenannte „Stimmungsahlen“, Wahlen, aus denen die politische Stimmung der Wähler erkennbar sein wird, dürften fast ausschließlich nur in den Städten zuwege kommen, aber auch da nur unter der Macht geheimnißvoller Thätigkeit, wozu auch ihr Werth zu bemessen sein wird. „Es will sich Niemand nach irgend einer Seite hin compromittiren“ — das ist die Signatur dieser Wahlen, und wir dächten, daß Deutschland damit jedenfalls zufrieden sein kann.

Mülhausen, 12. Juni. (M. Mülh. Z.) Gestern wurden die Nebemptonistenklöster zu Landser und Niedersheim amtlich geschlossen.

Δ Aus Deutsch-Rohringen, 12. Juni. Wie ich erfahren, ist dem Nebenzollamt II zu Mayeuvre-le-grand und dem Steueramt zu Hayingen (Hayange), (Hauptamtsbezirk Unterdenhofen) die unbeschränkte Befugniß zur Abfertigung der Eisenfabrikate aus den Werken von de Wendel u. Cie. zu Hayingen von Inland zu Inland mit Behrührung des Auslandes erteilt worden.

Erneutes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 137.)

Was ich nach und nach von Leonoren erfuhr, will ich mit kurzen Worten sagen. — Bertaur's Leidenschaft für sie war bald eingermessen lorn, obwohl er seine junge Frau mit passender Rücksicht und Zärtlichkeit behandelte, und Leonore hätte vielleicht kaum eine Ahnung von der Veränderung gehabt, wenn nicht verschiedene Umstände es ihr unglücklicher Weise vor das Auge geführt hätten, daß Bertaur ein Verhältnis mit einem schönen Malattemädchen unterhielt. — Nicht Eifersucht, aber Entsetzen vor der gedrohenen Trennung, Trauen vor dem Umgang mit den umgebenden Klavenhaltenden Pflanzern, in deren Grundstöße sie, das deutsche, reine Mädchen, hineinblicken mußte, Gram über ein verlorenes Leben hatten Leonore schon vor der Geburt ihres Kindes bedrückt und ihre Gesundheit so geschwächt, daß sie nicht, wie sie wünschte, es nähren konnte. Als nun, während Leonore noch schwach und krank da lag, eine Amme für ihr Kind gebracht wurde, mußte sie durch den unvorsichtigen Eifer ihrer alten, schwarzen Wärterin erfahren, daß diese Amme die Geliebte Bertaur's war, ihr Kind Bertaur's Kind. —

Das fuhr wie ein sengender Blitz durch ihr von Fieber und Schwäche krankes Hirn, und als es gar vor ihrem Bett zu einer Szene zwischen der Wärterin und der Amme kam, die sich led behaupten wollte, fiel Leonore in ein gefährliches Fieber, das sie zwar nicht hinraffte, aber eine an Leib und Seele gebrochene Frau hinterließ. —

Leonore gelang mir, Bertaur habe das Seinige gethan während des Winters, um sie zu bewegen, ihm zu verzeihen. Aber wie konnte von Verzeihung die Rede sein, wo überhaupt kein Vorwurf gemacht worden war! Nicht, daß er so untreu gewesen, nein, daß er gemein sein konnte, hatte Leonore's Liebe getödtet und mit dieser Liebe, die ihr ganzes Herz durchdrungen, es gebrochen. Sie liebte ihn nicht mehr, sie empfand ein Grauen vor ihm, sie fühlte mit heimlicher Freude, wie

ein heftiges Fieber überhand nahm und ihre Kräfte verzehrte, denn der Tod löste ihre Ehe ohne weiteres, und ihr, einer Sterbenden, konnte Bertaur die Rückkehr in das Haus ihres Vaters nicht versagen. —

Ihr einziger Wunsch war noch, in reiner Lust, im väterlichen Hause auszuatmen und mir Willkür übergeben zu können als ein heiliges Vermächtniß, — um dann neben der Mutter und der Schwester eine Ewigkeit zu finden. —

Was konnte ich armen, unerfahrenes Mädchen gegen solche Schmerzen machen, gegen solches Entsetzliche, das mir das Herz zerriss und die Sinne verwirrte? — Es ist ein furchtbarer Moment im Leben eines unschuldigen Gemüths, wenn die Erfahrung hereinbricht, wie wenig Unmögliche es auf dieser Erde gibt. —

Bertaur reiste wieder nach einigen Tagen ab, ohne daß es zu einem Aussprechen über die weitere Zukunft gekommen war. Es war auch offenbar, daß dies für's Erste sehr wenig nötig sei, denn Leonore's hülfloser Zustand lag vor Augen und war ihr ein Schutz gegen jede Zumutung und Bitte, ihrem Manne zu folgen, dennoch war ich am letzten Abend Zeuge eines Auftritts, der mich aufs heftigste erschütterte.

Es war der Tag von Bertaur's Abreise und es lag schweiß über uns Allen. Daß sein Verhältnis zu Leonore nicht war, wie es sein sollte, war natürlich, wenn es auch nicht ausgesprochen wurde, auch dem Vater klar genug geworden, und eine stille Spannung war in jedem Gepräch fühlbar. —

Leonore hatte, seit sie da war, ihr Zimmer nicht verlassen. Bertaur besuchte sie nur auf kurze Zeit des Tags und wohnte in der äußeren Stadt. Leonore hatte mich oft gebeten, sie nicht mit ihm allein zu lassen, auch heute ließ sie mich nur dann von ihrer Seite, wenn ich durch Geschäfte dringend genöthigt wurde, fortzugehen. Und als die Stunde des Abschieds sich nahte, sagte sie meine Hand und bat mich, zitternd vor Aufregung, Stand bei ihr zu halten und mich nicht von ihr zu entfernen.

„Liebste, liebste Leonore! Es ist so unnatürlich und so peinlich! Aber wenn es dich beruhigt, will ich bei dir bleiben.“

Bertaur trat ins Zimmer, reisefertig. Er trat vor Leonore's Sopha und sah seine Frau mit düstern, traurigen Augen an. Leonore schien sich in sich selbst zurückzuziehen. Sie ward noch blasser und ihre Hände eisfalt. —

„Gib mir einen freundlichen Blick ehe ich gehe, Leonore, mein Weib!“ sagte er, „kannst du mir nicht verzeihen, ehe ich gehe?“ —

„Ich verzeihe dir, ich verzeihe dir,“ antwortete sie leise und wie ausdruckslos, — „aber ich kann nicht bei dir sein, es tödtet mich! Und ich möchte so gern zu Hause sterben“, fügte sie hinzu und sah mich schmerzlich lächelnd an. —

„Du wirst wieder gesund werden, mein Weib, du wirst mir verzeihen und mich wieder lieben! Nein, du kannst mich nicht verdammen um eines Fehlers willen, den tausend Frauen ihren Männern nachsehen! Du wirst wieder gesund werden unter Hedwig's Pflege und wirst zu mir zurückkehren als mein liebes Weib! Oh, Leonore,“ rief er, plötzlich sich Leidenschaftlich zu ihren Füßen werfend, „seit du dich mir entziehst, seit du mich nicht mehr liebst, fühle ich erst, wie ich dich liebe, dich, nur dich! Ich will um dich werden, wie um eine Braut, damit du wieder die Meine wirst.“ —

„Das kann nie mehr sein,“ sagte Leonore tonlos, „denn ich kann dich nicht mehr lieben, denn, du bist nicht der, den ich liebte! O, wie hoch, wie schön trug ich dein Bild im Herzen, ein Götterbild stand es auf dem Altar! Du hast selbst das Bild herabgeschürzt, nun liegt es zerbrochen im Staube! Du kannst es nicht mehr aufrichten! Es ist nicht mehr das alte, reine edle Bild, es ist voll häßlicher Flecken, die meine Thränen alle nicht abwachen können. Der Himmel ist gültig gegen mich und läßt mich sterben, denn hätte er es nicht gethan, ich hätte mich ja selbst tödten müssen“, — sagte sie mit wildem Blick und preßte die Hände zusammen.

O Leonore, verzeih' ihm! rief ich, in Thränen ausbrechend, aufges-

* Wiesbaden, 13. Juni. Der Schah von Persien ist heute früh 8 Uhr von hier abgereist. In Dieblich bestieg er ein Salonschiff, um sich nach Bonn und von da über Spaan nach Brüssel zu begeben.

Berlin, 13. Juni. (Rdn. 3) Der Bundesrath hat sich gestern für die Ausgabe von Reichs-Papiergeld im Gesamtbetrag von 3 Mark oder 1 Thalir pro Kopf der Bevölkerung ausgesprochen, jedoch einen definitiven Beschluß noch vorbehalten.

Italien.

Rom, 12. Juni. Die kirchlichen Blätter speien Feuer und Flamme über die Rede Bismarck's im Reichstag, in welcher der Reichskanzler sich über die Stellung des Reichs zur zukünftigen Papstwahl ausließ. — Der Gar wird nicht nach Rom kommen, sondern der Kaiserin in Deutschland begegnen. — Fourrier ist vom König empfangen worden und hat sodann seine Ferien angetreten.

Frankreich.

× Versailles, 12. Juni. Sitzung der Nationalversammlung vom 11. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die vielfach unterbrochene Diskussion über den Vertrag mit der Osthahn-Gesellschaft. Hr. Pouyer-Quertier vertheidigt noch einmal sein Projekt, wonach die Osthahn ihre 325 Millionen mit einem Mal erhalten und die Bank dem Staate diesen Betrag zu einem niedrigeren Zinssatz vorstehen soll. Finanzminister Magne: Es liegen zwei Systeme vor, die Osthahn für die ihr durch den Krieg zugefügten Verluste zu entschädigen. Nach dem System des Hrn. v. Janyz soll der Staat das ganze Osthahn-Netz zurückkaufen und dann unter vortheilhafteren Bedingungen an eine neue Gesellschaft verpachten. Ich habe kein Vertrauen zu den vom Staate betriebenen Unternehmungen; die Privatindustrie hat meistens eine glücklichere Hand. Wir haben in dieser Hinsicht mit den Kanälen Erfahrungen gemacht, die uns nicht aufmuntern können. Das Experiment mit den Eisenbahnen zu wiederholen. Das System des Hrn. Pouyer-Quertier hat auf den ersten Blick etwas sehr Verführerisches: man sieht da nur die bedeutende Ersparnis, welche es mit sich bringt. Aber es gibt gefährliche Ersparnisse, deren Tragweite man erst näher prüfen muß. Sie wissen Alle, welche Rolle das Banknotensystem seit zwei Jahren bei uns spielt. Die Nationalökonomien rufen den Regierungen befehlend zu: An Eins sollt Ihr niemals rühren, das ist an die baare Münze; die darf um keinen Preis in ihrem Werthe verringert werden. Ich möchte daselbst von der Banknote behaupten. Wiefo vermochte dieselbe bisher ihren vollen Werth zu behaupten? Das Verdienst dieser Erscheinung gebührt vor Allem den weisen Statuten der Bank von Frankreich und der Klugheit ihrer Verwaltung; es gebührt dem Grundsatze, daß die Bank nur Papier von höchstens drei Monaten annimmt; es gebührt endlich dem Geiste, welches der Notenausgabe eine bestimmte Grenze setzt. Darum erschreißt es mich immer, wenn man den Staat überreden will, sich mit Hilfe eines Anlehens bei der Bank aus der Verlegenheit zu ziehen. Wer steht uns dafür, daß wir nicht morgen in einen ähnlichen Fall kommen, daß das Land etwa auf große öffentliche Arbeiten bringt und man dann uns wieder rüth, zur Bank unsere Zuflucht zu nehmen. Auf dieser Bahn würden wir unfehlbar zu einer Katastrophe gelangen; denn die Banknote leistet nicht nur dem Staate Dienste, sondern auch dem Handel, dem Gewerbe, kurz Jedermann. Hr. Pouyer-Quertier that ein löbliches Werk, als er das Gesetz einbrachte, nach welchem wir der Bank auf unsere Schuld jährlich 200 Millionen zurückzahlen sollen. Nun will er selbst diesen Betrag zerreißen und die Bank zu einem neuen Abkommen zwingen. Wenn selbst die Bank auf diese Vorschläge einginge, so wäre es meine Pflicht als Finanzminister, ihr zu sagen: Thun Sie es nicht! Ich kann diesem Hause nur rathe, der Versuchung eines Projekts zu widerstehen, welches, ich verhehle es nicht, eine sehr blendende Außenseite hat. (Beifall.)

Hr. Pouyer-Quertier muß immer wieder das Erorbitante der der Osthahn in dem Vertrage zugehenden Entschädigung geltend machen. Heute sehe die Rente über 90 Fr. und man biete der Osthahn noch immer die als Abfindung dienenden Rententitel zum Kurse von 79/10, so daß sie nicht 325, sondern 367 Millionen erhalten würde; das sei ganz unerhört. Man fragt mich, fährt der Redner fort, warum ich nicht mein Projekt vorgelegt habe, als ich Finanzminister war. Demals schuldeten wir aber der Bank noch 1530 Millionen und unsere Kassen waren leer, während die Schuld jetzt nur noch eine Milliarde beträgt, die sich durch monatliche Abzahlungen noch täglich vermindert. Die Bank selbst kann sich wahrlich nicht beklagen; ihre Aktien sind seit

Wort von Schmerz über Leonore's Zustand und voll Mitleid mit Bertaux, der noch immer vor dem Sopha seiner Frau auf den Knien lag. „Sagen Sie uns Lebenswohl, Henry, gehen Sie jetzt, wenn Leonore wieder gesund ist, beweisen Sie ihr, daß Sie sie wirklich lieben, und Alles wird wieder gut werden.“

Bertaux erhob sich. „Sie sind immer gut, immer ein Engel, der wohlthun will,“ sagte er und sagte meine Hände und zog sie ans Herz. „Lebe wohl, Odwig, lebe wohl, Leonore, ich komme, wenn du mich rufst! Rufe mich bald, mein Weib!“

So ging er und ließ uns zerrüthet zurück. (Fortsetzung folgt.)

— Das Jubiläum des hochverehrten Professors Geh. Kirchenraths Gase zu Jena, welcher am 4. Juni den fünfzigsten Jahrestag seiner Ernennung zum Dozenten an einer deutschen Hochschule feierte, ist in ungemein feierlicher Weise begangen worden. Die fürstlichen Nutritoren der Universität, die Staatsregierungen der sächsischen Herzogthümer, die Universität Jena, sowie die Mehrzahl der deutschen Universitäten beglückwünschten den Jubilar, welcher an diesem Tage mit gerechtem Stolz auf eine ehrenvolle und erfolgreiche Thätigkeit zurückblicken konnte. Von Seiten älterer Schüler desselben wurden ihm die Fonds für eine Gase-Stiftung überreicht, während er selbst der Universität Gelder zu zwei Stiftungen überwies.

— München, 12. Juni. (Schw. M.) Die Frohnleichnam-Procession hat heute, vom schönsten Wetter begünstigt, unter Entfaltung alles möglichen kirchlichen Pompes an zahlreicher Gassenfülle, Fahnen, goldbedeckten Gewändern, Bruderschaften und Kongregationen z. stattgefunden, aber die Theilnahme von staatlicher Seite war eine äußerst geringe. Vom Hofe war Niemand dabei erschienen und kaum ein Duzend Beamte folgte dem Erzbischof, der das Sanctissimum trug. Die Garnison bildete Spalier in den Straßen, durch welche der Zug sich bewegte.

der Zeit von 3000 auf 4400 gestiegen. Hr. Leon Say berichtigt den Vortrager, der es überhaupt mit den Ziffern nicht genau nimmt und mit seiner lebhaften Phantasie einen sonderbaren Finanzminister abgegeben haben muß, dahin, daß die Schuld an die Bank Ende dieses Jahres noch 1130 Millionen betragen wird. Der Bauminister Hr. Desjardins empfiehlt dann ebenfalls den Kommissionentwurf. Schluß der Generaldebatte wird angenommen und beschlossen, in die Diskussion der einzelnen Artikel zu treten, womit das Gegenprojekt des Hrn. Pouyer-Quertier im Prinzip bereits verurtheilt ist.

Spanien.

* Madrid, 11. Juni. Man telegraphirt der Pariser „Liberté“: Das neue Ministerium, an dessen Spitze Hr. Pi y Margall steht, ist ausschließlich aus Intrantigen zusammengesetzt. Es enthält nur zwei wirklich bekannte Namen, das sind: Pi y Margall und der Kolonialminister Sorru. Der Kriegeminister Estebanez ist ein einfacher Infanteriekapitän, der Minister des Außern, Muro, ein junger Advokat von Valladolid, der Justizminister Gonzalez ein außerhalb Madrid kaum bekannter Publizist. Die neue Regierung hat die Reserve unter die Fahnen gerufen, was ein Effectiv von ungefähr 100,000 Mann ergibt. Herr Figueras, der letzte Ministerpräsident, hat sich seinen Paß auf der französischen Botschaft visiren lassen und begibt sich nach Frankreich. Hr. Castelar bleibt als Abgeordneter in den Cortes und ist der natürliche Führer der konservativ-republikanischen Partei.

Madrid, 12. Juni. Meuterische Soldaten haben in Murviedro einen Oberleutnant ermordet. — Morgen wird in den Cortes die Wahl des definitiven Präsidenten derselben vorgenommen. Die Wahl Nikola Salmeron's scheint gesichert.

Perpignan, 12. Juni. Laut Nachrichten aus Barcelona wird in Bich eine bewaffnete Demonstration befürchtet. Ein Bataillon hat seine Offiziere vertrieben. Die Karlisten kommen und gehen, ohne belästigt zu werden.

— Vor Barcelona ist am 6. Juni die deutsche Kriegsfregatte „Elisabeth“ angekommen (Sie war in der Schiffsfahrts-Liste fälschlich als ein österreichisches Kriegsschiff eingetragen worden) und neben der englischen Fregatte „Research“ vor Anker gegangen. Sie tauchte mit dem Plaque und der spanischen Fregatte „Villa de Madrid“ Begrüßungsschüsse aus und der Kapitän nebst drei Offizieren stieg bald darauf an Land.

Belgien.

Brüssel, 12. Juni. (Fr. Z.) Der Senat sprach sich mit 36 gegen 4 Stimmen für die Beibehaltung eines Bevollmächtigten beim Vatikan aus. Der Ministerpräsident Malou machte den Senatoren von der Rechten bemerklich, daß sie im belgischen, nicht im römischen Senat sprächen, und bedauerte ihre Angriffe auf Italien.

Brüssel, 13. Juni. (Fr. Z.) Die Kaiserin Eugenie und Sohn passirten heute, von Ghisehurst kommend, Berviers und begeben sich nach Arenenberg.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. Juni. Für die Dauer der Badisaison, resp. bis ult. September d. J. ist die kaiserl. Postagentur in Griesbach in eine Postexpedition umgewandelt und in dem Badort Freiersbach eine Postagentur errichtet worden. Für die gleiche Zeitdauer werden noch und von den Badorten Freiersbach, Petersthal und Griesbach folgende Postverbindungen unterhalten: Aus Appenweier 7³⁰ Vorm., 10 Vorm., 4³⁰ Nachm., aus Freiersbach 10³⁰ B., 1 R., 7³⁰ R., in Petersthal 10³⁰ B., 1¹⁵ R., 7³⁰ R., aus Petersthal 10⁴⁰ B., 1¹⁰ R., 7⁴⁰ R., in Griesbach 11¹⁵ B., 1¹⁵ R., 8¹⁵ R., aus Griesbach 7³⁰ B., 2³⁰ R., 7³⁰ Ab., in Petersthal 6³⁰ B., 2³⁰ R., 7³⁰ Ab., aus Petersthal 5⁴⁵ Früh, 8¹⁵ B., 3 R., aus Freiersbach 5³⁰ Früh, 8³⁰ B., 3³⁰ R., in Appenweier 6⁴⁵ Früh, 11¹⁵ B., 6 R.

— Durlach, 13. Juni. (D. W. Bl.) Die katholischen Durlacher sind auf kommenden Dienstag zur Abstimmung über die gemischte Volksschule berufen.

Heidelberg, 13. Juni. Als köstliches Muster des höchsten Anstums sei hier die Einladung mitgetheilt, welche der nachgerade stark in Mißkredit gerathene Gesundheitsapostel Ernst Mahner, der sich seit einigen Wochen hier aufhält, an die hiesige Einwohnerschaft gerichtet hat, um zum Besuche eines Vortrages aufzukommen. Die Einladung lautet: „Freitag den 13. Juni, Abends 6 Uhr, in der Wirthschaftslocale des Schlossgartens, Lehrvortrag über die „weiterreichte Archibiotik“ (angedornete Lebenskunst der urzeitlichen Normalmenschen), oder das wiederaufgefundene uralte Gotteswort für Leben und Gesundheit der Menschheit. Das goldgedruckte göttliche Urgeheiß des Lebens ist in der Halle zu 30 Kreuzern zu haben, welcher Betrag durch die nachempfohlene Weiße zu ersparen ist. Aufruf: Alle Hörer und Hörerinnen des Lehrvortrages werden aufgefordert, am Vortrage und an dem der Beifundigung, nach des Lehrers Vortrage durch Fassen, Wasser und Geist (d. i. gänzliche Enthaltung von allen leiblichen Genüssen, Weisbedauern und Ausschweifung der Seele) zum Vernehmen der göttlichen Lehre sich zu rüsten und weihen zu wollen.“ Nun kommt aber das Beste von der Sache. Der Apostel hatte nämlich, wie sich heute zeigte, buchstäblich gemeint, die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn letzterer, in der Person des Schlossparkwärters Wolbert, protestirte energisch gegen die seinem Lokale ohne vorherige bindende Rücksprache mit ihm zugebende Ehre, womit Jedermann gerne einverstanden sein wird, da unsere Schlosswirthschaft der richtige Platz für dergleichen Humbug ganz gewiß nicht ist. Diese Weigerung des Wirths gelangte aber, wie es scheint, nicht rechtzeitig zur allgemeinen öffentlichen Kenntniß und so kam es, daß zur schmerzlichen Stunde nicht nur der Urabstimm selbst, sondern auch eine große Zahl von Zuhörern sich in dem bezeichneten Lokale zusammenfanden, um enttäuscht und geköpft wieder abzugehen.

Heidelberg, 13. Juni. Zwischen den Geschäftleuten der verschiedenen Konfessionen wurde vor einigen Jahren die Vereinbarung getroffen, sowohl an dem protestantischen Charfreitag, als an dem katholischen Frohnleichnamfest ihre Lokale den ganzen Tag hindurch geschlossen zu halten, welchem Uebereinkommen sich auch die israelitischen Kaufleute angeschlossen hatten. Nun haben aber gestern

mehrere von den letztern ihre Magazine geöffnet und sollen sehr bedeutende Einnahmen erzielt haben. Dieses Verhalten wird allgemein scharf getadelt und auch von der Lokalpresse getadelt. — Nachdem in letzter Zeit schon mehrere engere Straßen erhebliche Verbreiterungen erfahren haben, werden nun auch die obere Neckarstraße, sowie die Fobsgasse an den zu engen Stellen eine ausdehnende Korrektur erhalten. — Der schon wieder der Erweiterung bedürftige Friedhof umfaßt zur Zeit eine Fläche von 17 1/2 badischen Morgen, während sein Flächeninhalt zur Zeit seiner im Jahr 1842 erfolgten Anlage nur 8 1/2 Morgen betragen hatte. Die der Stadt bis jetzt daraus erwachsenen Ausgaben belaufen sich auf 74,000 fl., welchen eine Einnahme von 44,000 fl. aus dem Verkauf von Grabstätten gegenüber steht.

Heidelberg, 13. Juni. Das Kriegerdenkmal, welches auf dem hiesigen Friedhofe errichtet werden soll, nähert sich, was die Aufgabe des Künstlers betrifft, seiner Vollendung und es werden nun die Aufstellungsarbeiten, zunächst die Anlegung des Fundaments begonnen. Da der Kostenaufwand die bei der ersten Sammlung erzielte Summe wesentlich übersteigt, hat das Comité eine Liste zur Deckung des Ausfalls im Betrag von etwa 3500 fl. in Umlauf gesetzt und wird sich gewiß auch bei diesem Anlaß die Dankbarkeit der Bevölkerung gegenüber den denkwürdigen Leistungen des großen Krieges glänzend bewähren. Die Kosten für den Unterbau des Denkmals, welcher zur Hebung desselben in einem dunkleren Stein ausgeführt werden soll, sind es hauptsächlich, welche den größeren Aufwand verursachen. Voraussichtlich findet die Uebergabe des Denkmals an die Stadt an einem der in das Buch der Geschichte eingetragenen Jahrestage im kommenden Herbst statt.

Heidelberg, 13. Juni. Die Schwurgerichts-Sitzungen für das zweite Quartal werden am 16. d. M. beginnen und bei einer Tagesordnung von 13 Fällen sieben Sitzungstage in Anspruch nehmen. Den Vorsitz führt der groß. Kreisgerichts-Direktor Bassermann und als Stellvertreter der groß. Kreisgerichts-Rath Baer. Das meiste Interesse in dieser Session wird die Anklage wegen Aufstuhls erwecken, welche gegen einige Theilnehmer an dem Biertravall vom Monat April erhoben worden ist. Wir werden nicht verfehlen, Ihnen darüber in Kürze zu berichten.

Schwehingen, 12. Juni. Auf nächsten Sonntag wurde der Besuch vieler Forstheimler hier angelegt; es beabsichtigt nämlich ein dortiger Gesangsverein, an genanntem Tage mit einem Extrazuge einen Ausflug hierher zu unternehmen. — Theaterfreunden ist Sonntag, den 22. d. M. durch Veranstaltung eines Extrazuges Gelegenheit geboten, Ferd. Langers „Dornroschen“ zu Mannheim zu hören, wofür dieselben dem Vorstande des Vereins für gemeinnützige Zwecke zu großem Danke verpflichtet sein werden.

Baden, 11. Juni. Am 11. Juni Abends halb 9 Uhr kam der Schah von Persien mit Extrazug am Bahnhof hier an. Schon seit einer Stunde hatte eine zahlreiche verammelte Menge seiner gefahrt. Fürst Rentschloff, zu dessen Besuch der Abnehmer nach Baden mit unternommen wurde — er hat den Schah in seiner Eigenschaft als General adjutant des Kaisers von Rußland i. J. an der russischen Grenze empfangen — war mit einer handgroßen Sonne von Brillanten, in deren Mitte das Bild des Schahs sich befand, auf der Brust, zum Empfang bereit; ein herrliches Zweigeißpann von Schimmel des Fürsten stand am Bahnhof um den Potentaten in sich aufzunehmen. Als der Zug hielt, eilten zuerst die begleitenden Offiziere und das in Gold glänzende Gefolge aus den Waggons, während man im Waggon des Schah's laute Stimmen hörte. Endlich trat er, von den ringsum Stehenden lautlos und ehrfurchtvol empfunden, aus dem Waggon; sein Rock hatte keine Goldverzierung, aber nach Art der Großfürstons trug er ein schmales Band, das mit Brillanten übersetzt war. Mit Granz begaß er in den Empfangsalon, die Dastehenden festen Auges und wohlgefällig betrachtend. Oberhalb der Stufen, welche auf die Straße hinauführen, angekommen, drehte er sich nach allen Richtungen der Wirthschaft um, als ob er Jedem Gelegenheit bieten wollte, ihn nach allen Seiten zu betrachten, und stieg darauf in den Fond des Wagens, auf dessen Rückseite zwei Herren vom Gefolge (General von Boyen und der Großfürst) Platz nahmen. Rechts und links die Menge schuf fixierend, fuhr er in die Stadt, wo er im englischen Hof, seinem Quartier, abstieg. Bald kam die Kurkapelle vom Kurbad herbei und spielte bei Beschluß-Beleuchtung auf der Lichtentzweige-Allee lebend noch drei Stücke: — eine Situation, die — man denke sich die Vahngänger — ziemlich komisch und auch für den musikalischen Effect nicht sehr vortheilhaft war. Während eines Stückes traten zwei Perser, der eine in grauem eleganten Paletot, aus dem Englischen Hofe heraus und gingen mit großer Nonchalance durch die Menge gegen die Buden der Promenade. Es waren der Schah — derjenige im grauen Paletot — und der Großfürst. Leider hatten, während doch das Kurkomité an einen Besuch des Schahs auf der Promenade gedacht und zu diesem Besuche Vorbereitungen getroffen hatte, die Budenbesitzer nur zum geringsten Theil die Möglichkeit erwoogen, daß der Nachfolger weiland S. M. Darius ihnen Besuch machen könnte, und die meisten Buden waren daher verschlossen und finster. Nur der Laden von Stuffer und Binder mit seinen herrlichen Schnittwaaren leuchtete in der Reihe, an welcher der Schah hinaufstieg, im hellen Saallichte. In diesen trat er mit seinem Begleiter ein. Und nun ging es an ein Anschauen und Herauswählen und auf die Seitentellen, daß der Verkäufer gar nicht mehr zu Athem kamen. Viele Tausende an Werth mag es betragen, was so in einem Zeitraum von etwa 6 Minuten herausgeführt und dessen Verbringung in das Hotel angeordnet wurde. Ganz plötzlich verließ dann der Schah durch ein Hinterthürchen den Laden, ging in der dunkeln Straße hinter den Buden aufwärts und hielt nur vor der noch einzig offenstehenden Tabakbude, die er jedenfalls besucht hätte, wenn sie ihm etwas Anderes als das ihm wohlbekannte Schmauchkraut geboten hätte. So aber begnügte er sich, dem Eigenthümer ein paar freundliche türkische Worte zu sagen, die dieser mit rosigem Lächeln erwiderte. Unterdessen hatten natürlich noch einige Budenbesitzer, von dem Besuche des Schahs auf der Promenade unterrichtet, ihre Buden wieder geöffnet und die Gastgeber frisch in Flammen gesetzt, aber der Schah fand sich nicht bemüht, zu den Buden zurückzukehren, sondern ging dem Konversationshause entlang und stieg bei der hell erleuchteten Rarität's-Kunsthändlerin zu den Schaufenstern hinan, wo er von dem Ausgestellten eine genaue Besichtigung vornahm. Zum großen Staunen der Besucherin, die gar nicht wußte, was der Menschenzusammenlauf vor ihrem Laden zu bedeuten habe, traten auf einmal zwei Perser in denselben ein. Jetzt aber ahnte sie nicht nur, sondern sie wußte auch, welche Pflichten ihr dieser Besuch auferlegte, und alles Schöne, was ihr Laden an Bildern und Kostbarkeiten birgt, wurde herbeigeholt. Und gar Vieles fand

Obad vor dem Krünerauge des Schahs, der bald durch eine goldene Brille, bald unbewaffneten Auges, indem er die Brille auf seine Schachschiff-Nähe hinaufgehoben hatte, die Kunstgelehrten betrachtete. Auch ein Jäger wurde acquirirt, mit welchem sich der Schah auf seinem Wege durch die chinesischen Wälder hindurch Lust zuschickte, und mit einem Spazierstock, den er gleichfalls ausgenutzt, zeigte er seinem Gefolge, das sich indessen bis zu einem halben Dutzend vermehrte, auf den großen Kupferstein, was sein besonderes Gefallen erregte. Auf der vielgenannte kleine Knabe war heringekommen und hatte sich einen ganzen Bund Spazierstöcke ausgesucht, und als einer der Begleiter ein rothes Reisehandbuch zur Hand nahm, bemerkte ein Zuschauer: „Jetzt kauft er sich den Bäder über Persien.“ Beim Herausstreiten aus dem Laden stieg von der Mitte des Rasens ein kleines Feuerwerk in die Höhe und beim Eintritt des Schahs in den Englischen Hof erglänzte die dortige Umgebung in rothem bengalischem Feuer.

† Vom Bodensee, 13. Juni. Dem Vernehmen nach war das Leichenbegängnis des Hrn. Rechnungskommissars Johann Adam Schwicker, welches in voriger Woche zu Siedach stattfand, ein äußerst zahlreiches und ehrenvolles. Die Bevölkerung des Seckreis wird, wie wir nicht zweifeln, dem unerschütterlichen Rechtsgefühl, dem Gelsen und der aufopfernden Pflichttreue dieses hochachtbaren Mannes ein unvergänglich Andenken bewahren. — Während der verfloßene Monat zeitweilig sehr unangenehm an einen „grünen Winter“ erinnerte, haben wir uns seit zwei Wochen einer milden — Alles belebenden — Temperatur zu erfreuen. Unter ihrem Einflusse hat das Wachsthum der Reben, der Getreidepflanzen und Futtergewächse sichtlich Fortschritt gemacht, und die Heuernte ist allenthalben in vollem Gange. — Die Verkäufe an älteren Weinen sind bei den Produzenten auf ein Minimum gesunken und in den Kellereien nur zu hohen Preisen zu kaufen. In Wahrheit haben selbst die vorjährigen Weine, ob zwar sie gerade nicht zu den besten unseres Jahrhunderts gehören, eine Höhe des Preises erreicht, welcher die beliebtesten Jahrgänge 1865 und 1868 keineswegs gleichkamen. Die weißen Tischweine von 1872 kosten jetzt 30 fl., die rothen 40 fl. und darüber per Ovm. Hoffen wir, daß ein guter Herbst, dessen Beginn sich allerdings nicht zweifelslos ist, die Erwartungen unserer Rebbesitzer in reichlichem Maße befriedigen möge!

Das in romantischer Gegend befindliche Bad Ueberlingen ist durch reizende — dem Seuser entlang erstreckte — Anlagen im Lauf dieses Frühjahrs erheblich verschöner worden. Die dortigen Mineral- und Seebäder sind mit allem Comfort versehen und die günstige Lage der Stadt macht dieselbe zu einem längeren Erholungsaufenthalte ganz besonders geeignet.

Vermischte Nachrichten.

† Mühlhausen, 12. Juni. Unsere Postverwaltung hat schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die meisten Briefe für Mühlhausen im Einschlag nach anderen gleichnamigen Orten in Deutschland speidirt werden, und daß es deshalb rathsam sei, den Adressen die Bezeichnung „im Einschlag“ beizufügen. Wenn wir aber das Ortsvermerk ausschlagen, so finden wir darin kein einziges Mühlhausen in Mitteleuropa, wohl aber viele Mühlhausen, wie unser Poststempel lautet, welcher zu einer Zeit verfertigt wurde, als es einem hohen Beamten gefiel, unsere Stadt ebenfalls in „Mühlhausen“ umzutauften. Seit letzterem Geschehen, haben wir zwei Mühlhausen im Einschlag, denn ein solches ist auch im Unterelbs Kanton Burweiler. Eine etwas praktische Auffassung des gegenwärtigen Oberpräsidenten ließ das uns aufgedrungene h wieder fallen, und Mühlhausen im Oberelbs heißt nun seit geraumer Zeit wieder Mühlhausen. Die Postverwaltung aber, welche sich zu viele Mühe gibt, dem Publikum eine richtige Schreibart anzugeben, führt trotz der amtlichen Bekanntmachung noch immer das h in ihrem Stempel, und gibt damit nicht nur zu einer unrichtigen Bezeichnung unserer Stadt, sondern auch zu den vielen irthümlichen Expeditionen unserer Briefe nach dem Unterelbs und Mitteleuropa die meiste Veranlassung. Wird der Name unserer Stadt richtig geschrieben, so wird kein praktischer Postbeamte einen Brief unrichtig speidiren, auch wenn die Bezeichnung „im Einschlag“ nicht darauf steht. Die Post dürfte sich daher die kleine Ausgabe für einen neuen Stempel nicht gereuen lassen; so lang sie selbst eine unrichtige Schreibart in der ganzen Welt verbreitet, werden ihre an das Publikum gerichteten Ermahnungen wenig nützen.

† Metz, 8. Juni. Folgende in einem kölnerischen Dorse vorgekommene Thatsache, die für die Merikale Wählererei charakteristisch ist, wird dem „Metz. Kur.“ mitgetheilt: Ein geistlicher Herr hat dort, glaubwürdiger Nachricht zufolge, von der Kanzel herab gebrüllt: „Frige Arminen seid ihr, Nichtswürdige, nur einer unter euch hätte den Mut, für sein Vaterland einzustehen, optire für Frankreich; ihr andern bleibt alle da.“ Diese an die jungen militärischen Leute des Dorfes gerichtete Ansprache erzeugte aber durchaus nicht die gewünschte Wirkung, indem Alle sofort die Kirche verließen. Der Vorleser des Dorses aber wußte, was seines Amtes ist, und unterließ nicht, den für Frankreich schwärmenden geistlichen Herrn, der Unfrieden in seiner Gemeinde zu sein beschränkt war, zur Anzeige zu bringen, und so wird denn unserem Eiferer Veranlassung geboten werden, einmal ernstlicher über die wahren Aufgaben eines Geistlichen und speziell über die wahre Bestimmung der Kanzel nachzudenken.

† Gms, 12. Juni. (Köln. Z.) Der Kaiser von Rußland hat heute in Begleitung des Grafen Mollerberg dem König von Sachsen einen Besuch abgestattet und seine Krone und Babelar bereits begonnen. Das gestern ihm zu Ehren veranstaltete Abendfest verlief in glänzender Weise. Nach eingetretener Dunkelheit erstahlte in dem der kaiserlichen Wohnung gegenüberliegenden Malberge ein 150 Fuß hohes A in farbigem Brillantfeuer, andere Theile der Zahnberge waren demgalt beleuchtet, chinesische Lampen erhellten die Anlagen zwischen dem Kurfürst und dem „Bier Thürmen“, die meisten Häuser in der Nähe der letzteren waren illuminirt und auf der Zahn schwamm eine gleichfalls mit chinesischen Ballons erleuchtete Flottille von zahlreichen Gondeln. Dazu spielten die an verschiedenen Punkten der Anlagen postirten Musikkorps, und eine unabsehbare Menge von Kurfürst und Einheimischen erseute sich lustwandeln des in jeder Hinsicht gelungenen Schauspiel.

— Nicht wenig Anerkennung findet in Wien unser Landmann Hr. Bauer Keller von Wertheim, der zwei seiner meistverkauften Reliefausstellungen angestellt hat, nämlich Paris und Umgebung und Baden-Baden. Hierüber schreibt die „Ausw. Ztg.“: „Jeder Gebildete wird nicht veräumen, diese beide Panoramen, welche in der französischen Abtheilung, Galerie de l'Instruction publique, aufgestellt sind, näher zu betrachten. Wir glauben, es ist die gelungenste Darstellung der Natur, und zwar bei einer so großen Stadt wie Paris mit seiner reizenden Umgebung (einer Arbeit von mehr als zehn Jahren) und als Seitenstück Baden-Baden mit den prachtvollen Naturschönheiten. Jedes einzelne Haus, jedes öffentliche Gebäude, alle Balläste, Kirchen und Schlösser sind darauf zu erkennen, alle Fabriken und Landhäuser. Die Parks und Gartenanlagen, Alleen und Wälder sind mit künstlichen Bäumen besetzt; die Bodenbeschaffenheit ist aufs getreueste beobachtet und der Natur ähnlich, in verschiedenem Grün, nachgebildet. Der Verfasser ist seit einer Reihe von 40 Jahren durch seine geographischen Arbeiten, Relief Landarten und Städtepläne, in farbigen Reliefstudien von einem großen Theil der Erde, sehr vortheilhaft bekannt und hat zu gleicher Zeit eine Ausstellung photographirter Reliefbilder von seinen Relief Landarten beigelegt, welche nach unserer Ansicht Alles überbietet, was bis jetzt im Range der physischen Erdbeschreibung oder Bodenbildung erschienen ist.“

— Der Gotthardt-Pag ist von Freitag den 13. Juni an für Räderfahrwerk geöffnet.

† Paris, 12. Juni. Die Königin Isabella von Spanien begibt sich heute in Begleitung ihrer Tochter, der Gräfin Girgenti, zum Besuch ihres Sohnes und der Welt-Ausstellung nach Wien. Von der Familie Orleans befindet sich dort bereits der Herzog von Montpensier. In den nächsten Tagen werden demselben der Graf und die Gräfin von Paris und später, sobald es die Ferien die Nationalversammlung erlauben, auch der Herzog von Kamale und der Prinz von Joinville folgen. Die Mitglieder der Familie Orleans kamen überein, während ihres Aufenthalts in Wien nur ihre Karte bei dem Grafen Chambord abzugeben, demselben aber keinen persönlichen Besuch abzugeben.

Rachricht.

† Berlin, 13. Juni. Vom „Pesther Lloyd“ wird mit großer Bestimmtheit und in ausführlicher Darlegung das Gerücht verbreitet, der Kronprinz habe auf seiner neulichen Reise durch Oberitalien seinen Aufenthalt in Mailand dazu benützt, mit italienischen Staatsmännern einen Allianzvertrag zwischen dem Königreich Italien und dem Deutschen Reich zu vereinbaren. In hiesigen politischen Kreisen wird diese ganze Mitteilung als müßige Erfindung bezeichnet.

† Berlin, 13. Juni. Der „Börsl.-Ztg.“ zufolge hat der Verwaltungsrath der hiesigen Unionbank beschlossen, eine vollständige Semestralbilanz in allen Einzelheiten per ultimo zu veröffentlichen, um die vollständige Unbegünstigkeit aller ungünstigen Gerüchte zu zeigen.

† Berlin, 14. Juni. Dem „Deutschen Wochenbl.“ zufolge gilt in Regierungskreisen für wahrscheinlich, daß die Herbstsession des Reichstags im November beginnen und den Dezember hindurch dauern soll, worauf der preussische Landtag kurz vor dem verfassungsmäßigen letzten Termin im Januar einberufen würde. — Demselben Blatte zufolge werden die von Deutschland mit Persien abgeschlossenen Verträge den deutschen Konsuln größere Rechte und dadurch dem deutschen Handelsstand größere Rechtssicherheit gewähren.

† Königsberg, 13. Juni. Von Seiten der Polizeibehörde ist gestern Abend die hiesige Maurer-Strikelasse mit Beschlag belegt worden.

† Wien, 13. Juni. Die „N. fr. Presse“ meldet: Der Finanzminister empfing gestern eine Anzahl von Bankiers und Vertretern von Banken, an welche er die Anforderung richtete, jene Vorschläge mitzutheilen, deren Unterstützung oder Durchführung von der Regierung erwartet wird. Die Vertreter der Banken werden wahrscheinlich noch heute dem Minister ihre Vorschläge überreichen. Die Fusionierungsverhandlungen einer größeren Zahl von Banken, an deren Spitze die italienisch-österreichische Bank steht, sind gestern beendet. Die Fusionierung dieser Bankengruppe ist gesichert. Der Statutenentwurf ist bereits festgesetzt, der Name des neuen Instituts „Österreichische Discontogesellschaft“, das Aktienkapital 40 Millionen. Die Verwaltungsräthe der betreffenden Institute sollen morgen formell und endgiltig den Beitritt zu dem getroffenen Uebereinkommen beschließen.

† Wien, 13. Juni. Die Börse war auch heute von lebhaftem Mißtrauen und Befürchtungen beherrscht und zwar fast mehr hinsichtlich des Devisenhandels als der Effectenkurse. Die Käufe aus dem großen Publikum hören vorläufig auf. Die Discontoheraushebung der Londoner Bank bleibt ohne Einfluß. Bei dem Finanzminister haben gestern keine eigentlichen Konferenzen, sondern nur Besuche aus den Finanzkreisen stattgefunden. Beschlüsse sind daher auch nicht gefaßt worden. Die Vertreter mehrerer Banken und Firmen wurden von dem Finanzminister in Rücksicht auf die Nothwendigkeit solidarischen Vorgehens behufs Hebung des Vertrauens aufgefordert, Vorschläge zu machen über ein allenfallsiges unterstützendes Eingreifen der Regierung. Die Einreichung der Vorschläge wird unverzüglich erwartet.

† Bern, 14. Juni. Der akademische Senat in Zürich protestirt bei dem Bundesrath und der russischen Regierung gegen die Auslassungen der „Petersb. Ztg.“ anlässlich der Abberufung der studirenden Russinnen von der Züricher Hochschule.

† Rom, 13. Juni. Die „Italien. Nachr.“ dementiren die Nachricht des „Pesther Lloyd“, daß während der Anwesenheit des Deutschen Kronprinzen in Mailand ein italienisch-deutscher Allianzvertrag abgeschlossen worden sei. Die Begegnung des Deutschen Kronprinzen mit dem Kronprinzen Humbert, welche übrigens nicht in Mailand, sondern in Venedig stattfand, hatte, dem „Ital. Nachr.“ zufolge, keinerlei politischen Zweck, sondern war nur ein Akt der Höflichkeit und Freundschaft. — Der Papst empfing gestern die Generale und Procuratoren der kirchlichen Körperschaften; der Jesuitengeneral verlas eine Adresse.

† Versailles, 13. Juni. Die Nationalversammlung setzte in der heutigen Sitzung die Beratung über die Dittbahn ohne Zwischenfall fort. — Das in Paris kurs-

stehende Gerücht von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium und Wechsel in anderen Stellen ist der „Agence Havas“ zufolge unbegründet.

† Paris, 13. Juni. Die Behauptung der Zeitungen, daß der Minister des Aeußern, Herzog v. Broglie, ein vertrauliches diplomatisches Rundschreiben habe ergehen lassen, wird von sonst gutunterrichteter Seite entschieden dementirt. — Das Gericht verurtheilte wegen Betrugs die Bankiers Milaud und Cohen zu zweijährigem, Percire zu einjährigem Gefängnis.

† Paris, 13. Juni, Abends 9 Uhr 20 Min. Auf dem Boulevard wurde neue Anleihe bei geringem Geschäft zu 9.15 gehandelt.

† Paris, 14. Juni. Der oberste Handelsrath sprach sich gestern für Aufhebung der Flaggensteuer und der Reichssteuer aus.

† Konstantinopel, 13. Juni. Der dem Khebidie ertheilte neue Ferman bestätigt die früheren Privilegien der ägyptischen Regierung bezüglich der innern Verwaltung, ertheilt die Befugnis zur Abschließung von Handelskonventionen und Verträgen zur Regelung der Beziehungen fremdländischer Untertanen zur ägyptischen Regierung. Auch wird der Khebidie ermächtigt, alle zur Vertheidigung des Landes zweckdienlichen Mittel zu beschaffen, Truppen ohne Beschränkung auf eine bestimmte Anzahl zu halten. Nur zur Erwerbung von Panzerschiffen ist die Ermächtigung der Pforte erforderlich.

Frankfurter Kurszettel vom 14. Juni.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesobli.	100 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation.	100 1/2
Baden 5% Obligationen	102 1/2
„ 4 1/2% „	100 1/2
„ 4% „	92 1/2
„ 3 1/2% Oblig. v. 1842	89 1/2
Bayern 5% Obligationen	100 1/2
„ 4 1/2% „	100 1/2
„ 4% „	92 1/2
Württemberg 5% Obligation.	103 1/2
„ 4 1/2% „	100 1/2
„ 4% „	100 1/2
Raffau 4 1/2% Obligationen	100
Sachsen 5% Obligationen	101 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation.	101 1/2
„ 4 1/2% „	98 1/2
Österreich 5% Silberrente	64 1/2
„ 4% „	64 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	107 1/2
Frankf. Bank & 500k. 3 1/2%	143
„ Bankverein & 20k. 11 1/2%	111 1/2
Deutsche Vereinsbank	109 1/2
Darmstädter Bank	406
Deherr. Nationalbank	286
Deherr. G. Aktien	255 1/2
Rheinische Creditbank	110
Wälder Bank	88
Stuttgarter Bank-Aktien	93 1/2
Deherr. deutsche Bank	95 1/2
4 1/2% Bayer. Ditt. & 200 fl.	120 1/2
4 1/2% obf. Warb. 500 fl.	126 1/2
4% obf. Ludwigsbahn	—
3 1/2% Oberb. Einb. 350 fl.	72 1/2
5% obf. Staatsb.	339 1/2
5% „ „ „	191 1/2
5% „ „ „	215
5% obf. Einb. & 200 fl.	226 1/2
5% „ „ „	165 1/2
5% obf. Einb. & 200 fl.	—
5% obf. Einb. & 200 fl.	225

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bayer. 4% Prämien-Anl.	111 1/2
Badische 4% „	107 1/2
35-fl.-Loose	68 1/2
Braunschw. 20-fl.-Loose	23 1/2
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—
25-fl. „	—
Badische 50-fl.-Loose	13 1/2
25-fl. „	—

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 4 1/2% „	97 1/2
Berlin 60 Tlir. 4 1/2% „	105 1/2
Bremen 180 R.-M. 3 1/2% „	105 1/2
Hamburg 180 R.-M. 5% „	105 1/2
London 10 Pf. St. 6% „	117 1/2
Paris 200 Fr. 5% „	—
Wien 100 fl. 5% „	103 1/2

Stimmung: lebhaft.	
Berliner Börse, 14. Juni. Kredit 146	Staatsbahn 194, Lombarden 82, Amerikaner —, Rumänier —, 60er Loose —, Galizier —, Tendenz unentschieden.
Wiener Börse, 14. Juni. Kredit 457	Staatsbahn —, Lombarden 184, —, Anglobank 180, Napoleondor —, Tendenz günstig auf Ergebnis gestriger Bankkonferenz.
New-York, 14. Juni. Gold (Schlußkurs)	117

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Krause.

Was ist eine der größten wissenschaftlichen Erfindungen?
Die Paraischen Klosterrmittel, weil sie jedem Kranken Hilfe bringen.

Dringend empfohlen!
Es ist bekannt, daß der Kranke, um seine Gesundheit wieder zu erlangen, zu allen möglichen Mitteln seine Zuflucht nimmt und sehr oft sich getäuscht sieht. Darunter Leidenden, welche in Folge der vielen vergeblichen Versuche alle und jede Hoffnung aufgegeben haben, sei hiermit dringend das berühmte Werk: „Dr. Airy's Natur-Heilmethode“ empfohlen. Niemand wird dies ausgezeichnete Buch unberücksichtigt aus der Hand legen. Dies 160 Seiten starke Werkchen ist durch alle Buchhandlungen oder am schnellsten direkt von der Verlagsgesellschaft in Lurembur gegen Einsendung von 7 Freimarken à 3 fr. zu beziehen.

Todesanzeige.
 W. 512. Karlsruhe.
 Gestern Vormittag halb 9 Uhr verschied plötzlich in Folge eines Herzschlags unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Sophie Wielandt,
 geb. Kaufmann,
 Wittve des Militärwittwenkassiers Wielandt zu Karlsruhe, im Alter von 69 Jahren.
 Um stille Theilnahme bitten,
 Karlsruhe, den 14. Juni 1873.
 Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.
 W. 499. Mannheim.
 Am 22. Mai verschied zu Louisville, Staat Kentucky in Nordamerika, unsere innigstgeliebte Mutter und Schwester
Frau Lisette Eichrodt,
 geb. Jäger Schmid,
 Wittve des Obersten Wilhelm Eichrodt.
 Freunden und Bekannten geben wir von diesem Verluste tiefbetrübt Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
 Mannheim, den 14. Juni 1873.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 v. Peterzell, Oberst a. D.

W. 476. I. Schiltach.
Arzt-Gesuch.
 Die hiesige Arztstelle ist immer noch unbesetzt und wird wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben. Dem anzuhaltenden Arzte wird ein Wirtelgeld von 750 fl. in Aussicht gestellt, und es ist einem tüchtigen Mediziner Gelegenheit gegeben, sich eine sehr ausgedehnte und einträgliche Praxis zu verschaffen.
 Wir erühen die Herren Bewerber, ihre Anmeldungen in tüchtiger Pöbe an uns gelangen zu lassen, und sind wir bereit, jede weiter gewünscht werdende Auskunft sofort zu erteilen.
 Schiltach, den 10. Juni 1873.
 Bürgermeisteramt.
 v. Wolfert, Rathschr.

W. 489. I. Zimmendingen a. D.
Zur praktische Arzte.
 Das Bedürfnis, einen tüchtigen Arzt in hiesigen Orte zu haben, wird immer dringender, und veranlaßt die Gemeindevorstandung zur öffentlichen Aufforderung:
 „es möchte einem der Herren Arzte gefallen, zur Ausübung seines Berufes hier Aufenthalt zu nehmen.“
 Zur Erleichterung dieses Vorhabens anbietet die Gemeinde:
 Freie Wohnung, zwanzig Ster Brennholz und einhundert Gulden baares Geld.
 Die Arbeiter-Krankenkasse der Maschinenfabrik bewilligt, für ärztliche Behandlung ihrer Mitglieder, ein Aversum von Dreihundert Gulden jährlich.
 Außerdem bieten die benachbarten Orte (mit ca. 5000 Seelen), welche fast alle mittelst der hier kreuzenden Bahnen besucht werden können, eine bedeutende Praxis.
 Diejenigen Herren Arzte, welche von vorstehendem Anerbieten Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich alsbald schriftlich oder mündlich bei dem Gemeindevorstande dahier melden zu wollen.
 Zimmendingen a. Donau, 10. Juni 1873.
 Der Gemeindevorstand.

Auffeher,
 ein tüchtiger, energischer, wird für eine Cigarrenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht.
 Nur solche, welche diese Eigenschaften besitzen und diesen Posten anderweit schon zur Zufriedenheit besorgt, belieben ihre Offerten franco an die Expedition dieses Blattes einzufenden.
 W. 487. I.

Postgehilfe-Gesuch.
 W. 492. I. Ein mit allen Geschäften vertrauter, zuverlässiger und routinierter Gehilfe wird sofort für eine bedeutendere Expedition unter günstigen Bedingungen gesucht.
 Schriftliche Offerten bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.
 W. 494. I. Forzheim.
Zimmerleute.
 Tüchtige Zimmerleute finden bei hohem Lohn, dauernde Beschäftigung bei
G. Claus,
 Zimmermeister in Forzheim, Holzgartenstraße.

W. 493. I. Bruchsal.
Sägmühle-Verkauf.
 Eine in der Stadt Bruchsal an der Saalbach gelegene Sägmühle mit daran stoßendem 3 Viertel 33 Ruten großen Holzlagerplatz und Wohnung ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäulichkeit ist aus Stein erbaut und befindet sich in gutem baulichen Zustand.
 Die Kaufbedingungen können auf dem Bürgermeisteramt daselbst eingesehen werden, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

W. 1. 7. Unterzeichnete empfiehlt die ihr von der Planammer des großen Generalstabes in Berlin zum Debit übergebenen Karten von Baden:
Topographischer Atlas in 55 Blatt. Maßstab 1:50000. Preis à Blatt Original 1 fl. Ueberdruck 30 kr.
Uebersichtskarte in 6 Blatt. Maßstab 1:200000. Preis à Blatt Original 1 fl. Ueberdruck 30 kr.
Generalkarte mit Gebirge in einem Blatt. Maßstab 1:400000. Preis 2 fl.
 Karlsruhe, Anfang Mai 1873.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Deutscher Reichs-Anzeiger
 und
Königl. Preuss. Staats-Anzeiger.
 Derselbe ist bestimmt, auf dem Gebiete der Tages-Presse als Publikationsorgan für die Behörden des Deutschen Reichs und des Königlich Preussischen Staates zu dienen.
 In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publizirt.
 Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten tatsächlichen Begebenheiten in der Tagespolitik, Deferate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- und des Preussischen Landtages, Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, den täglichen amtlichen Courszettel der Berliner Börse etc.
 Die besonderen Beilagen bringen Aufsätze über deutsche und preussische Geschichte, Landes- und Staatskunde etc.
 Der Abonnementspreis für das Quartal beträgt 1 Thlr. 7/8 Sgr., der Insertionspreis einer Druckzeile 3 Sgr.
 Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. U 400. 1.

Neue Frankfurter Presse.
 W. 502. 1. Die beiden bisher hier erschienenen Blätter: „Frankfurter Presse“ und „Deutsche Presse“, welche sich in den nationalen Kreisen Mittel- und Süddeutschlands allgemeiner Anerkennung und Verbreitung erfreuen, erscheinen vom 1. Juli d. J. ab vereinigt unter obigem Titel.
 Wir dürfen hoffen, daß diese längst von vielen Seiten gewünschte Vereinigung von allen Freunden der nationalen Sache in Mittel- und Süddeutschland freudig begrüßt werde.
 Die **Neue Frankfurter Presse** wird fest und treu zum Reiche stehen, eben so entschieden aber und mit voller Unabhängigkeit für den weiteren Ausbau der Reichsverfassung und für die Lösung der Fragen des inneren Staatslebens in freisinnigem Geiste eintreten.
 Die **Neue Frankfurter Presse** wird in dem bisherigen Format der „Deutschen Presse“ zweimal täglich erscheinen.
 Das der „Frankfurter Presse“ beigegebene Unterhaltungsblatt **Museum** bleibt unter diesem Titel und in der bisherigen Weise bestehen und wird täglich dem Hauptblatt beigegeben.
 Ebenso wird das **Coursblatt** des Frankfurter Wechselmakler-Syndicats auch fernerhin als besondere Beilage gegeben.
 Auf Herstellung vollständiger Verloosungslisten wird ebenfalls Bedacht genommen werden.
 Ueberhaupt wird die **Neue Frankfurter Presse**, wie schon seit ihrer beiden Vorgängerinnen, den Interessen der Börse, der Capitalsanlage, des Handels und Verkehrs eine hervorragende Vertretung widmen und sich immer mehr zu einem Centralorgane dieser Interessen für ganz Süddeutschland zu entwickeln streben.
 Der Abonnementspreis der **Neuen Frankfurter Presse** wird vierteljährlich betragen:
 in Frankfurt a. M. 3 fl. 30 kr.,
 in Preußen 2 Thlr. 9 Sgr. = 4 fl. 1 kr.,
 in den übrigen Staaten des deutschen Reiches (incl. Elsaß-Lothringen), sowie in Oesterreich und Luxemburg 1 Thlr. 20 Sgr. = 2 fl. 55 kr.
 Da indessen zu hoffen ist, daß der preussische Zeitungstempel demnächst abgeschafft werden wird, so steht für die preussischen Abonnenten eine sehr erhebliche Preisermäßigung in Aussicht.
 Frankfurt a. M., im Juni 1873.
Verlag Vor Neuen Frankfurter Presse.
 (Engelmann & Co.)

W. 511. Karlsruhe.
 Nur noch bis Dienstag den 17. d. Mts. ist
Krenzberg's
große Menagerie
 auf der Schilchwiese
 einem geehrten Publikum zur Schau ausgestellt.
 Heute Sonntag drei außergewöhnliche Vorstellungen:
 Erste 4 Uhr Nachmittags, zweite 6 Uhr, dritte 8 Uhr Abends, nebst Fütterung der Thiere, sowie das Exercitium des weißen Elephanten.
Montag drei große Vorstellungen 4, 6 u. 8 Uhr Abends.
G. Krenzberg.

Radikale Heilung der Brüche
 mittelst künstlich gefertigter beweglicher Bruchbänder.
Sofortige Vinderung
 Zahlreiche Heilproben von Individuen jeden Alters stehen zur Verfügung der Personen, die es wünschen. Der **Blecher**, Bruchbandfabrikant zu **St. Louis**, Ober-Elsaß, wird anzutreffen sein: in **Weissenburg** den 19. Juni im „Waldhof zum Engel“ und in **Strassburg** den 20. und 21. Juni im „Waldhof zur Stadt Wien“.
 W. 495. 1.

W. 509. 1. Karlsruhe.
Kündigung des Prioritäts-Anlehens
 der Gesellschaft für Mechanische Hanfspinnerei & Weberei in Emmendingen.
 Laut Beschluß unserer General-Versammlungen vom 15. Juli und 30. September 1872 werden hiermit sämtliche noch ausstehende
 fl. 51500 in Stück 103 à fl. 500.
 „ 10200 „ „ 102 „ „ 100.
 „ 61700 5% Prioritäts-Obligationen
 auf 1. Januar 1874 gekündigt.
 Die Rückzahlung von Kapital und Zinsen findet statt bei den Herren **G. Müller & Cons.** in **Karlsruhe & Baden-Baden**,
 dem Herrn **Christian Mez** in **Freiburg i. B.**
 Mit dem 1. Januar 1874 hört die Verzinsung auf.
 Karlsruhe, den 15. Juni 1873.
 Für den Aufsichtsrath
 der Präsident:
G. Müller.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

W. 514. Karlsruhe.
Anzeige und Empfehlung.
 Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir unterm heutigen unsern Möbelgeschäft den Herren
Prob & Schellinger
 käuflich überlassen haben.
 Das uns bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitten wir, unsern Nachfolgern zu Theil werden zu lassen.
 Die Liquidation unserer Anstände wird durch uns selbst besorgt.
 Hochachtungsvoll
 Karlsruhe, den 15. Juni 1873.
D. Ellstädter & Sohn.

Unter höchlicher Bezeugung auf Obiges bitten wir, das den Herren **D. Ellstädter & Sohn** geschenkte Vertrauen auf uns übertragen zu wollen, mit der Versicherung, daß wir bemüht sein werden, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.
 Wir empfehlen uns
 Hochachtungsvoll
 Karlsruhe, den 15. Juni 1873.
Prob & Schellinger.

Bad Pyrmont
 Station der Hannover-Altenbekenner-Eisenbahn. (Fahrzeit von Hannover 1 1/4, von Altenbeken 1 Stunde.)
Stahl- und Soolquellen.
 Kurpelle, Kurfaal, Lelecabinet, freie Jagd und Fischerei. In 1872 waren in Pyrmont 10,915 Fremde. Bäder sind gegeben im Stahlbadehaus 48,711, im Salzbadehaus 28,602 Bäder. — Saison: vom 15. Mai bis 10. Oktober.
 Brunnenbestellungen an das Brunnen-Comptoir. E. 823. 6.
 Sonstige Anfragen erledigt die Brunnen-Direction. W. 252. 4.

Stuttgart.
Hôtel Garni Redwitz
 gegenüber dem Bahnhof,
 empfiehlt sich Fremden zu kurzem oder längerem Aufenthalt.
 Zimmerpreise von 1 fl. an. (4767)

Die Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen.
 Linderung aller Krankheiten.
Paraischen Klostermittel.
 Gegen: Epilepsie, Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Migräne, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Verdauungsstörungen, Bluthochdruck, Herzkrankheiten, Frauenleiden, Kinderkrankheiten, Hauterkrankungen, etc.
 Paraischen Klostermittel ist ein bewährtes Hausmittel, das bei allen diesen Krankheiten sofortige Linderung bringt.
 Preis pro Flasche 1 fl. 50 kr.

Nach denkender Aerzie
 Allopathen wie Homöopathen täglich mehr mit dem durch Geheilte übereinstimmend Urtheile haben in Krankheiten der Athmungs- (Hals- und Brust) und Verdauungs-Organen (Magen, Leber, Darmkanal etc. Hämorrhoiden) wie des Nervensystems (Hypochondrie, Hysterie, etc.) u. spez. Schwächezustände die auf Alex. v. Humboldt's Veranl. eingeführten

Koca
 (nach deutscher Arznei-Taxe pr. Flac. u. Schachtel 1 Thlr.) so eklatante Erfolge erzielt, dass dieselbe allen bez. Leidenden auswärts zu empfehlen sind. Leiden der aufs wärmste zu empfehlen sind die Mohren-Apotheken in Mainz und deren Depots-Apotheken (in Baden-Baden: Grossh. Hof-Apotheke; in Forzheim: E. Groscholz; in Heilbronn: Dr. Lindenmeyer; in Strassburg: Dr. Horn), des Prof. Dr. SAMPSON'S wissenschaftliche Abhandlung darüber franco gratis.
Th. Brugier in Karlsruhe.

Commission-Berlag von
C. Wintermeyer in Duisburg. In haben in allen Buchhandlungen. E. 730. 9.
LIEBIG'S
Kumys-Extract,
 chem. Herstellung Jes so heilsamen Steppen-Nahrungsmittels der Kirgisen, und bereits von den tüchtigsten Aerzten als Solches empfohlen, lässt gesunden von Lungenschwindsucht (selbst im vorgerücktesten Stadium), Tuberculose, Magen- und Darmkatarrh, beseitigt Blutarmuth, eingetreten in Folge anhaltender Krankheit und zuviel genossener Medizin und richtet selbstgeschwundene Körperkräfte wieder auf.
 Broschüren, sowie Gebrauchsanweisung versendet auf Verlangen gratis und kann der Kumys-Extract bezogen werden pro Flacon 15 Sgr. = 54 kr. in Kisten von 4 Flacon ab durch das
 General-Depôt
 Berlin, Gnaisenaustrasse 7 a.
 Hauptniederlage bei **W. 420. 2.**
Th. Brugier
 in Karlsruhe, Waldstrasse Nr. 10.

Gehelme u. Hautkrankh., Schwächezustände, auch die veraltetsten Fälle, nachdem alle Kuren erfolglos waren, heile ich brieflich schnell und sicher. W. 458. 3.
Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.

Friedr. Röhrich's
 ärztlich empfohlener und gepulvert
Arrowroot
 Kinder- Zwieback
 von
Fr. Ewald, Röhrich's Nachfolger in Darmstadt.
 erkunden und mit dem besten Erfolg angewendet von der berühmten Geburtshelferin und promovirten Doctorin Frau Professor Hebenreich, geb. v. Siebold, erweist die Muttermilch vollständig.
 In haben à 10 fr. pr. Paquet bei
Th. Brugier, Karlsruhe,
 Waldstrasse 10. W. 414. 2.

KÖNIGS-STRASSE 40 I
 NEBEN DEM BAZAR.
STUTTGART
 SÜD-DEUTSCHE ANNONCEN-EXPEDITION
STUTTGART
 OFFICIELLE AGENTUR
 ALLER ZEITUNGEN

General-Agentur
Karlsruhe
C. Schickendantz,
 Akademiestrasse 43
 nächst der Karlsstrasse.
 W. 513. 1. Karlsruhe.
Ein Balkongeländer
 aus Schmiedeeisen, 30 Fuß lang, sehr gut gearbeitet, ist zu verkaufen
 Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 24.

W. 508. Ein
Patissier-Confiseur
 wird sofort in ein Hotel in Baden-Baden gesucht; Offerten an d. Exped. d. Ztg.
 W. 468. 2. Nr. 163. Ettlingen.
Seegrassversteigerung.
 Dienstag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird auf hiesigem Rathhause das Seegrass aus den Bergmaldungen des hiesigen Stadtwaldes öffentlich versteigert.
 Ettlingen, den 10. Juni 1873.
 Stadtbezirksrath.
 v. Stetten.
 (Mit einer Beilage.)